

Rubrik: Bildung | Keywords: Geographische Basiskonzepte, Prozessanalyse, Videografie, Qualitative Inhaltsanalyse

Anlass und Zielsetzung

Die großen Problemfelder des 21. Jahrhunderts wie der Klimawandel, die negativen Folgen der Globalisierung, die wachsenden sozialen Ungleichheiten im lokalen bis zum globalen Maßstab, die zunehmende Verschmutzung der Meere und regionale militärische Konflikte mit globalen Auswirkungen machen es erforderlich, den Geographieunterricht neu zu denken. Dies erfordert die Abkehr von einem Unterricht, der sich lediglich mit der Abarbeitung von geographischen Themen beschäftigt. Vielmehr sollte es das Ziel sein, den Schüler_innen geographische Perspektiven auf diverse Themenbereiche zu ermöglichen (Uhlenwinkel 2013, Jackson 2006). Eine potentielle Option dieses Ziel zu erreichen ist die Implementierung von Basiskonzepten in den Lehr- und Lernprozess.

Im Rahmen einer prozessanalytischen Studie soll untersucht werden, inwiefern geographische Basiskonzepte am Beispiel der vier Raumkonzepte innerhalb einer mehrstufigen Untersuchungseinheit angebahnt werden können.

Forschungsstand

Definition Basiskonzepte:

„Basiskonzepte sind grundlegende und für den Schüler nachvollziehbare Erklärungsansätze und Leitideen des fachlichen Denkens, die sich in unterschiedlichen geographischen Sachverhalten wiederfinden lassen.“ (Uphues 2013)

Forschungsstand:

- Wahrnehmung der Geographie als „Themenfach“ (Jackson 2006)
- Mögliche Lösung: **Geographische Basiskonzepte**
- Basiskonzepte sind zu finden in:
 - Bildungsstandards des DGfG
 - Einige Lehrpläne der Länder
 - Wenige Schulbücher
 - Aber: Keine äquivalente Stellung im Schulalltag (ISB 2015, Korby, Kreuz & von der Ruhren 2015, Fögele 2015)
- Geographische Basiskonzepte ermöglichen **konzeptionelles Wissen** statt additivem Wissen (Kattmann 2003).
- Basiskonzepte sind Werkzeuge der **Orientierung** bei der vergleichsweisen großen Unübersichtlichkeit geographischer Themen. Damit ermöglichen sie eine **Struktur** zur Bewältigung der Vielfalt an Themen in der Geographie.
- Basiskonzepte dienen als **analytisches Werkzeug** zur **Reduktion** und **Bewältigung von Komplexität** (Köck 2005, Lambert 2013).
- **Kumulativität:** Sie können als ein „Roter Faden“ dienen. Ziel ist die Entwicklung „geographische Brille“ bei den Schülern (Kattmann 2003).
- Basiskonzepte dienen als die Grammatik der Geographie. Die Anbahnung **metakognitiver Strategien** zeigt hohe Effekte auf die Lernleistung von Schüler_innen. (Hattie 2014).
- Geographielehrer erkennen die **Chancen** und zeigen eine Bereitschaft Basiskonzepte bei Konzeption, Durchführung und Evaluation von Unterricht stärker zu berücksichtigen (Fögele 2015).
- Die schrittweise induktive Anbahnung einzelner Konzepte anhand von konkreten lebensnahen Beispielen, einer lohnenswerten Problemstellung, einem Transfer sowie einer Reflexion über das Konzept zeigt sich als erfolgreiche Lehr-/Lernstrategie (Beyer 2011, Parchmann 2007, Lichtner 2007, 2012, Fögele 2015).

Forschungsfragen

- 1. Forschungsfrage | Anbahnung von Basiskonzepten**
Welche Lernschwierigkeiten sind bei Schüler_innen während der Anbahnung des geographischen Basiskonzepts der vier Raumkonzepte beobachtbar?
- 2. Forschungsfrage | Diagnostik**
Wie unterscheiden sich Schüler_innen mit unterschiedlichem Leistungsstand bei der Anbahnung der vier Raumkonzepte?

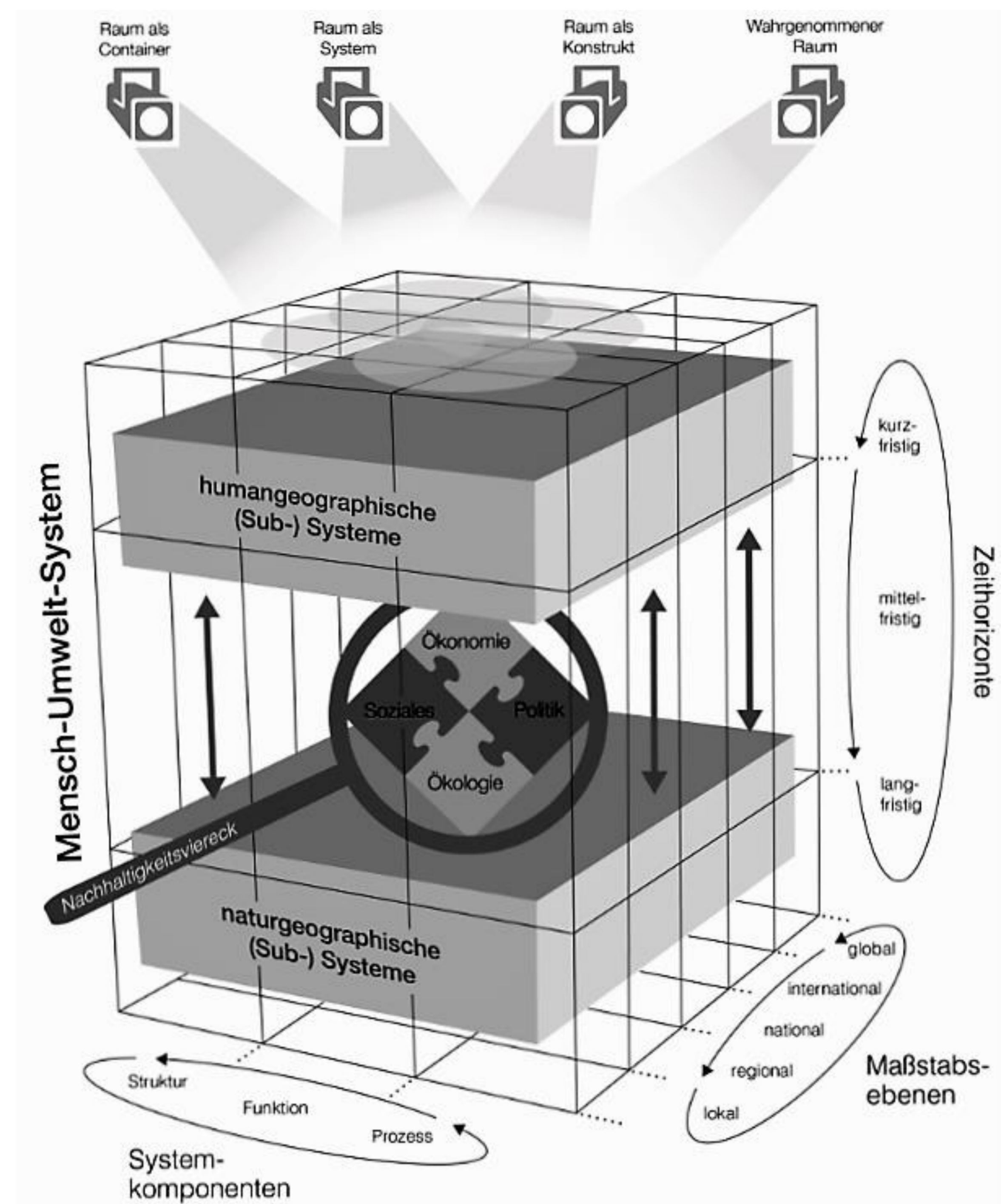


Abb1.: Basiskonzepte der Geographie
Quelle: DGfG 2002, Fögele 2016

Untersuchungsdesign

Sampling

- Gruppeneinteilung der Schüler erfolgt nach einem Test zu metakognitiven Strategien
- Schüler_innen der Jahrgangsstufe 9 und 11 durchlaufen in Partnerarbeit die Intervention
- Maximalkontrast der Geographienote als Auswahlkriterium

Intervention

- Durchführung der Erhebung in einer Laborsituation
- Anbahnung der vier Raumkonzepte in ca. 90 Minuten

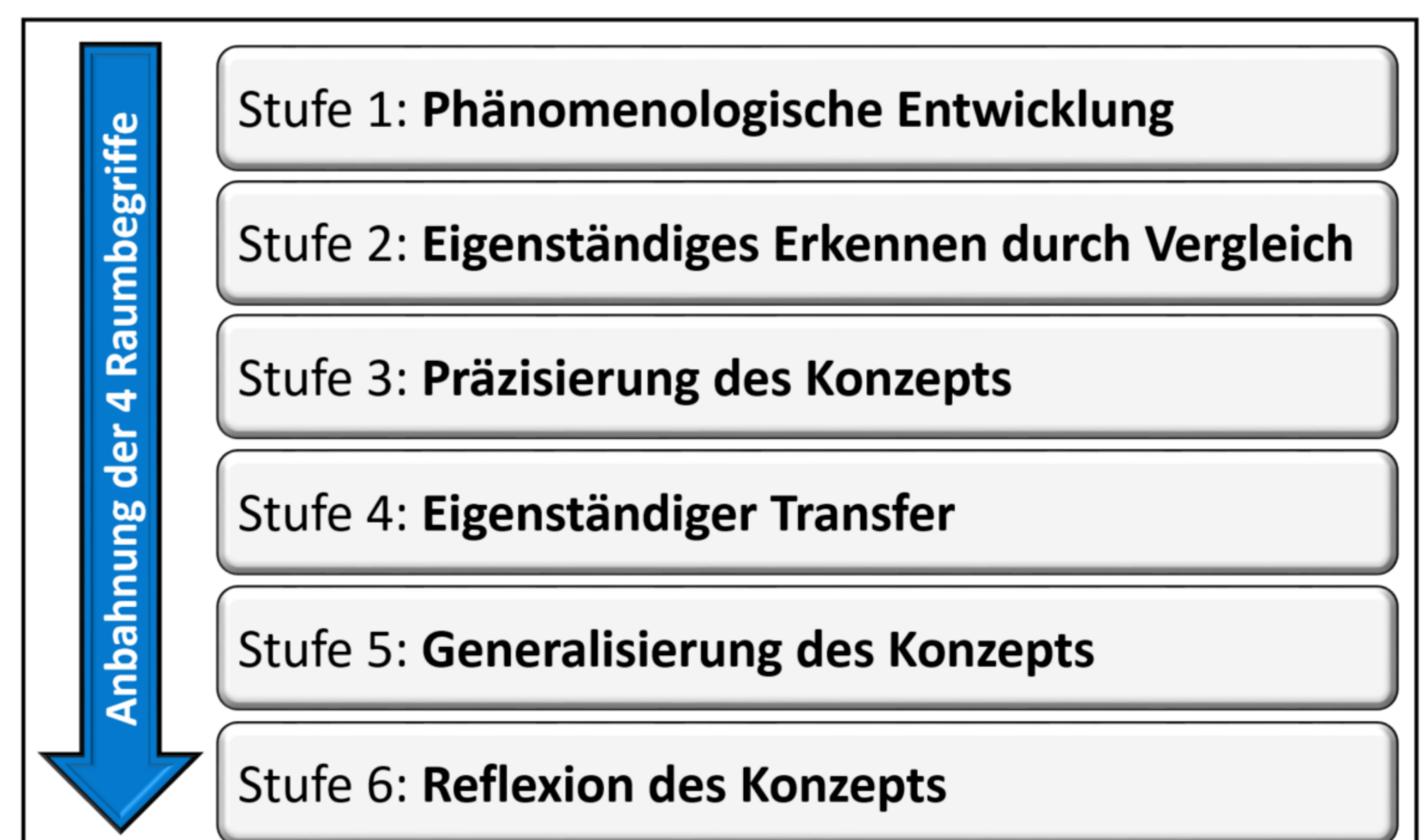


Abb2.: Anbahnung der vier Raumkonzepte in sechs Schritten
Quelle: eigener Entwurf 2016

Auswertung:

- Videogestützte Erhebung der Daten aufgrund der Tatsache, dass soziale Prozesse grundsätzlich prozesshaft verlaufen
- Auswertung des Datenmaterials durch qualitative Prozessanalyse (Mayring 2007)